



Dreiste Masche

Statt einer Hebamme eine Krankenkassen-Maklerin am Apparat

Nicole Roos

In gut vier Monaten werden ein «Espresso»-Hörer und seine Frau zum ersten Mal Eltern. Sie machen sich im Internet auf die Suche nach einer Hebamme in der Region Baden im Kanton Aargau. «Wir sind auf die Internetseite Hebamme24.ch gestossen. Diese Seite sah seriös aus und so haben wir das Kontaktformular ausgefüllt.»

Doch statt Adressen von Hebammen bekommt das junge Paar kurz darauf einen Anruf von einer Krankenkassen-Maklerin: «Sie wollte uns eine Versicherung für das Neugeborene verkaufen. Wir fühlten uns überrumpelt und getäuscht», erzählt der Vater dem SRF-Konsumentenmagazin «Espresso».



Das Online-Kontaktformular weckte falsche Erwartungen. SRF

«Espresso» fragt beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) nach: Ist es erlaubt, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen an persönliche Angaben zu gelangen? Also, sich als Hebammenvermittlung auszugeben, um dann den werdenden Eltern eine Krankenkasse für das Neugeborene aufzuschwatzen?

Nein, das sei nicht rechtens, heisst es beim Seco. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)

verbiete es, potenziellen Kunden falsche Tatsachen vorzuspiegeln: «Dieses Verhalten dürfte von einem Richter als täuschend gemäss UWG eingestuft werden», sagt Mediensprecher Fabian Maienfisch.

Auch beim eidgenössischen Datenschutzler läuten die Alarmglocken. Hugo Wyler, Kommunikationschef des eidgenössischen Datenschutzers sagt: «Diese Daten wurden widerrechtlich beschafft. Im Sinne des DSG müssen die Personen einwilligen über den Zweck der bearbeiteten oder weitergegebenen Daten über ihre Person. Das ist



hier nicht der Fall.»

«Versicherung für Neugeborenes nicht vergessen»

Hinter Hebamme24.ch steht die Firma Stäubli und Partner aus Kloten ZH. Die Firma ist auf Krankenkassenberatung spezialisiert. Geschäftsführer Inan Arslan schreibt «Espresso», dass sie künftige Eltern dabei unterstützen möchten, die passende Hebamme zu finden und sie gleichzeitig darauf aufmerksam machen, die Versicherung ihres Neugeborenen nicht zu vergessen.

Allerdings erhalten die Eltern nur einen Link. Dort sind aber keine diplomierten Hebammen zu finden.

Angebot wird überarbeitet

Es sei aber nicht ihr Ziel, den potenziellen Kunden etwas vorzugaukeln, schreibt Arslan: «Wir haben Ihren Hinweis sehr ernst genommen und sind gerne bereit, aufgrund Ihrer kritischen Beobachtung die Transparenz unseres Angebots zu verbessern. Wir bedauern sehr, dass sich Ihr Hörer getäuscht gefühlt hat. Wir haben die Homepage umgehend von Netz genommen und werden sie noch transparenter gestalten.»

Tatsächlich war die Website schon kurze Zeit nach der «Espresso»-Anfrage nicht mehr online.

Auch der Hebammenverband ist verärgert

«Bei uns haben sich Anfang Jahr viele Zürcher Hebammen über die Seite Hebamme24.ch beschwert», sagt Andrea Weber, Geschäftsführerin des Schweizer Hebammenverbandes. «Die Seite gaukelt vor, dass sie Hebammen vermittelt, dabei geht es nur darum Krankenversicherungen zu verkaufen.»

Darauf meldete sich Weber bei den Verantwortlichen von Hebamme24.ch. Doch eine Einigung konnte nicht erzielt werden. «Wir distanzieren uns ganz klar von diesem Angebot», sagt Weber. Zudem findet sie es eine Frechheit, dass unter dem Deckmantel einer Hebammen-Vermittlung Krankenkassen verkauft werden.

Hier finden Sie eine diplomierte Hebamme: www.hebammensuche.ch